

Die Woche der Jugendhilfe

Frau Anemüller, was verstehen Sie persönlich unter Jugendhilfe?

Jugendhilfe ist eine Pflichtaufgabe. Artikel 6 des deutschen Grundgesetzes schützt Familie und stellt die Pflege und Erziehung der Kinder als natürliches Recht und vorrangige Pflicht der Eltern fest. Wenn Kinder in ihrem familiären oder schulischen Umfeld in Situationen geraten oder sind, in denen sie Hilfe von außen benötigen, greift die Jugendhilfe. Die Jugendhilfe unterstützt und schützt. Sie arbeitet präventiv und Fall-angepasst in akuten Situationen. Bei Gewalt gegen Kinder und Kindesmissbrauch ist sofortiges Handeln erforderlich.

Was hat die Jugendhilfe für einen Stellenwert in unserer heutigen Gesellschaft?

Jugendhilfe hat meiner Meinung nach zurecht einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Jedes Kind hat ein Recht auf persönliche Entwicklung, auf gewaltfreie Erziehung, auf Beteiligung. Das Kindeswohl hat Vorrang. Jugendhilfe ist eine öffentliche und eine gesellschaftliche Aufgabe. In Arztpraxen, in Kitas, Schulen, in der Nachbarschaft – alle müssen hinsehen und Hinweise geben, wenn Kinder sich in einer Lage befinden, in der sie Hilfe benötigen.

Glauben Sie, dass der Bedarf in der Jugendhilfe durch das Angebot der Stadt/Kommune gedeckt wird?

Ein großes, starkes Netzwerk arbeitet daran, den Bedarf zu decken. Dabei ist die Stadt als öffentlicher Träger, der die Jugendhilfe steuert, auf die Mithilfe von freien Verbänden angewiesen. Es bedarf eines guten, kooperierenden Netzwerks, in dem abgesprochen wird, wo welches Angebot am besten passt. Ich bin stolz, dass wir in der Stadt Viersen schon mit der Fachstelle „Frühe Hilfe“ eine höchst kompetente und engagierte Anlaufstelle für Familien mit Kindern bis zum 3. Jahr haben. Und aufbauend darauf viele weitere Anlaufpunkte, wie zum Beispiel die Familienberatung. Viersen nimmt am Programm „kinderstark – NRW schafft Chancen“ teil. Da geht es um den Auf- und Ausbau von Präventionsketten.

Wie wichtig ist die Jugendhilfe im Vergleich zu anderen Themen/Hilfe, zum Beispiel Kindergarten, Obdachlosenhilfe?

Ich habe die Wichtigkeit der Jugendhilfe als öffentliche und gesellschaftliche Aufgabe beschrieben. Ein Ranking oder ein in Konkurrenz setzen zu anderen Leistungen lehne ich ab.

Was, glauben Sie, benötigt es, um die Jugendhilfe zukünftig gesellschaftlich anerkannter und attraktiver zu machen?

Jugendhilfe ist anerkannt und notwendig. Sie ist in vielfältigen Bereichen verankert. Jugendhilfe ist eine fortwährende Aufgabe, um Kindern und Jugendlichen Beistand zu leisten. Ich halte es für wichtig, dass die Qualität der Ausbildung, die Kompetenz und das hohe Einfühlungsvermögen der Fachkräfte sichtbar gemacht und unterstützt wird.

Was, glauben Sie, ist das größte Vorurteil gegenüber der Jugendhilfe?

Wenn es Vorurteile gibt, rühren sie möglicherweise von früher als, aus Zeiten, in denen es letztlich in der Entscheidung des Jugendamtes lag, ob das Kind in der Familie bleiben durfte oder nicht. Heute wird das Familiensystem viel mehr gestärkt, sind viele Absprachen zwischen Jugendamt und Eltern angezeigt. Die Jugendhilfe zielt darauf ab, Eltern mit Hilfsplänen zu unterstützen und dann zu kontrollieren, dass diese auch eingehalten werden. Früher gab es für Kinder vorwiegend Unterbringungsmöglichkeiten im Heim oder in der Pflegefamilie, wenn sie nicht im elterlichen Umfeld bleiben konnten oder durften. Heute kommen ambulante, stationäre und teilstationäre Angebote dazu. Das Kindeswohl muss im Fokus stehen. Erziehenden Hilfe zu geben, ist das A und O. Ich meine: Wenn es Eltern gut geht, geht es auch den Kindern gut.